

Welt, Erde u. Mensch.

VII. 11. 8. 08.

Meine lieben theosophischen Freunde!

Es ist uns gestern vor Augen getreten, wie eine Differenzierung, eine Herausbildung von Unterschieden in der Entwicklung im allgemeinen, und insbesondere ^{der menschlichen} dadurch eintritt, dass das Menschen-Wesen & niedere Wesenheiten, die sozusagen den rechten Zeitpunkt nicht abwarten konnten, in einer gewissen Verhärtung zurückblieben, dass andere bis zum nötigen Zeitpunkt ihre nötige Weichheit in Wirksamkeit erhalten haben und dann dadurch auch die entsprechende Umwandlung bewirken können. Wir haben auch den Zeitpunkt recht deutlich bezeichnet, wo die eigentliche feste Menschheits^sgestaltung eingetreten ist in der Mitte der atlantischen Zeit - und haben darauf hingewiesen, wie in viel früheren Zeiten das, was der äussere Mensch war, eine grosse Beweglichkeit hatte. Nicht nur die Glieder konnte er bewegen, sondern durch innerliche Kräfte konnte er grösser machen, verändern seine äussere Gestalt.

Nun wird es für ein gegenwärtiges Bewusstsein eine Art Grauel sein, wenn solche Dinge über die verflossenen Erdenmenschen gesagt werden, und es liegt diesen Vorträgen eine gewisse schockierende Wahrheit zu Grunde, die daher besser in kleinen Dosen nach und nach zu geben ist.

Blicken wir noch einmal zurück auf diese frühere Entwicklung. Dabei müssen wir uns erinnern, dass auch die Zeit, welche wir die atlantische nennen, einen gewissen Anfang genommen hat, (Ihr Ende hat sie gefunden durch grosse, gewältige Wasserkatastrophen), dass dann durch lange, lange Zeiträume, über deren Zahl wir in den folgenden Vorträgen etwas werden sagen können, die atlantische Entwicklung gedauert hat. Weiter zu Anfang der atlantischen Zeit kommen wir auf feurige, vulkanische Katastrophen. Südwärts des heutigen

Asiens, nordwärts von Afrika, ostwärts von Australien breitete sich eine Wasserfläche aus, über ^{mehrer} der Atmosphäre sich ausdehnte, da haben wir das lemurische Zeitalter. Da hat die Menschheit gelebt, aber damals war sie von ganz, ganz biegsamer, weicher Körperlichkeit, welche die Möglichkeit besass, alle möglichen Gestalten anzunehmen. Sehr grotesk würde sie sich ausnehmen, wenn sie im einzelnen Ihnen geschildert würde. Wir sind hier hart an der Grenze, wo eine Art Persönlichkeit, eine Art Ichgefühl in den Menschen hineinging. Dadurch, dass noch nicht abgeschlossen war die menschliche Gestalt, war noch etwas anderes der Fall: Der Mensch wurde durch die jeweilige Form, welche sie darbot, zum Verräter seines Innern. Je nachdem er gute oder schlechte Leidenschaften & Gedanken hatte, formte sich seine Gestalt danach. Man konnte nicht sehr im verborgenen böse Gedanken hegen, denn die Körperform nahm den entsprechenden Ausdruck dafür an. So erschien der Mensch in allen möglichen Gestalten, und zu der Zeit, als noch nicht alle möglichen Tierarten da waren, wurde bevölkert die Erde von den niederen Wesen und den Menschen dieser beweglichen Art. Man konnte seine Mitmenschen finden, indem sie ausdrückten diese oder jene Leidenschaft, diesen oder jenen Gedanken. Und alle Ausdrücke derselben, was sind sie eigentlich? Welches sind physiologische Gestaltungen menschlicher Leidenschaften & Gedanken? Tiergestalten sind es. In dem ganzen höheren Tierreich haben wir nichts anderes als menschliche Leidenschaften auseinandergelegt, wie in einem grossen Teppichgewebe. Alles, was heute im astralischen Leibe verborgen ist, war dasumal eine so starke Kraft, dass es dem Körper sogleich die eigentümliche wolkenartige Gestalt gab, die der Ausdruck der inneren Leidenschaft war. Die Tiere sind solche Menschenwesen, die sich so verstrickt haben in ihre Leidenschaften, dass sie verhärtet sind darin. Mit solchen Gefühlen blickt der okkulte Blick auf die Tierwelt; er sagt sich: In diesen Löwen - Bären - auch Schlängengestalten u.s.w. habe ich gelebt, weil mein eigenes Inneres diese Eigenschaften, die in ihnen ausgebildet sind, durchgemacht hat. Diejenigen Men-

sich ^{fähig} ~~fertig~~ geworden sind, immer höher zu steigen, haben den Ausgleich gefunden, sodass in ihnen die Möglichkeiten zu diesen Leidenschaften nur seelisch vorhanden sind. Dies ist der Entwicklungsgang der höheren Wesen.

Nur sehen unsere degenerierte Vergangenheit in den Tieren. Mit jenen Eigenschaften, die heute im Löwen verkörpert sind, verhielt es sich damals so, dass der Mensch in seinen uralten Formen eine Art Löwengestalt hatte. Sie verhärtete sich und daraus ist der Löwe geworden. Der hat sich dann als Gattung fortentwickelt, und der heutige Löwe hat nicht mehr die Gestalt von damals, aber er ist Nachkomme eines solchen Wesens, wahr bleibt es, in gewisser Beziehung sehen wir in den Tieren unsere Vergangenheit. Allerdings dürfen wir uns nicht vorstellen, dass etwa alle die Tiergestalten, die da leben, ^{Seel.kult} ~~us~~ ^{herum} ~~us~~ ^{Schliasse} menschliche Leidenschaften waren. Notwendig waren sie, damit er all das, was brauchbar war, in seine heutige Wesenheit aufnehmen konnte. In jenen früheren Zeiten unserer Erdenentwicklung würden wir mit hellseherischem Blick finden sich metamorphosierende Tiergestalten, in denen dargestellt sind die Leidenschaften, in welche hineinwirken die höheren Wesen, und aus denen sich materiell gestalten die Tierformen. Die ägyptische Religion hat die Tatsachen dieser 3. Erdenepoche wiederholt als Weltanschauung. Sie besass das als Erkenntnis, was da erlebt worden war. Daher zeigt ihre Darstellung der Kunst so viele tierähnliche Gestalten, namentlich ~~tier~~kopffähnliche Gestalten. Es wiederholt sich in ihr ausserhalb unser, was sich in gewissen Epochen innerlich abgespielt hat. Daher haben wir sehr wirklich gesprochen, wenn wir gesagt haben: diese Seelen, die in den alten Ägyptern verkörpert waren, waren solche, in denen die Erinnerung an die alte lemurische Zeit lebte. Ihre Religion ist nichts anderes als die Erinnerung an diese Epoche. So wird Erdenepoche auf Erdenepoche wiedergeboren in den verschiedenen Weltanschauungen. - Auch noch später war die Umgebung, in der der Mensch lebte, durchaus anders als heute, und

natürlich auch seine Bewusstseinszustände. Wir müssen uns klar sein darüber, dass in der jetztbeschriebenen bis zur Mitte der atlantischen Zeit die heutige menschliche Gestalt sich herausgebildet hat. Wir haben gesehen, wie bis zur Mitte der atlantischen Zeit die menschliche Gestalt durch den Geist Jahus oder Jehovas einen ^{gewisser} grösseren Abschluss erlangt. So werden wir begreiflich finden, dass alles, was wir heute am Menschen sehen, in der Zeit Epoche von der lemurischen bis zur atlantischen sich erst allmählich herausgebildet hat. Der Mensch von damals hat diejenigen Verrichtungen, die heute getrennt sind, noch in einer gewissen Vereinigung. So gab es in der Zeit, wo die lemurische Entwicklung noch in ihrer Blüte war, noch nicht solche Atmung & Ernährung wie heute. Die Substanzen waren ganz anders, und Atmung & Ernährung waren in gewisser Beziehung etwas, was zusammenhing, eine gemeinsame Verrichtung, die sich erst später trennte. Der Mensch nahm - grob ausgedrückt - eine wässrig - milchige Substanz in sich auf, die zu gleicher Zeit Atmung & Ernährung bedeutete. Die waren noch nicht so geschieden wie heute; und etwas anderes war auch noch nicht geschieden. Sie wissen ja, dass im Laufe derselben Zeit, die wir jetzt entwickelt haben, die Sinne sich zuerst nach aussen öffneten. Die waren früher nicht geöffnet, nahmen nicht äussere Dinge wahr, denn der Mensch war beschränkt auf ein Bilderbewusstsein. Lebendige Traumbilder stiegen ihm auf, aber es gab kein äusseres gegenständliches Wahrnehmen. Dagegen als erste Spur äusserer Sinnesempfindung nahm er an die Fähigkeit, Wärme & Kälte in seiner Umgebung wahrzunehmen. Er bewegte sich in dem damals flüssigen Element und empfand Wärme oder Kälte. Vermittelt war diese Fähigkeit durch ein Organ, das heute ganz verkümmert ist, die Zirbeldrüse, die in der Mitte des Gehirns heute zurückgezogen liegt. Sie öffnete sich früher nach aussen, war ein Kraftorgan, das seine Strahlen nach aussen sendete, sodass sonnenartig der Mensch sich mit einer Art Laterne, die Leuchtkraft entwickelte, durch das wässrige Element bewegte. Dieses Organ befähigte ihn, Wärmeunterschiede wahrzunehmen. Es war das erste all-

gemeine Sinnesorgan, fälschlich von der Naturwissenschaft ein degeneriertes Augenorgan genannt. Das war es nie. Sogar auf Entfernungen hin konnte er Wärmeunterschiede wahrnehmen. Es hatte aber noch eine andere Aufgabe. Dieses Sinnesorgan, das sich schloss als die anderen sich öffneten, war in alten Zeiten Befruchtungsorgan, sodass Sinnesempfindlichkeit & Befruchtung in gewissen Zeiten zusammen fallen. Durch dieses Organ nahm der Mensch diejenigen Fähigkeiten in sich auf, die ihn befähigten, seinesgleichen zu erzeugen. In bestimmten Zeiten, als sich der Mond noch nicht von der Erde abgeschieden hatte, besass die Atmosphäre der Erde die besondere Fähigkeit, diejenigen Substanzen abzugeben, welche jenes Organ zum Aufleuchte brachte. Eine letzte Erinnerung daran sind jene Meeres^{tiere}~~steine~~, die leuchten.

Wir kommen nun zu Zeiten, in welcher durch besondere Sonnenstellung der damals auf der Erde befindliche, noch völlig ungeschlechtliche Mensch, die Befruchtung erfuhr. So stehen Sinneswahrnehmung & Befruchtung, wie Ernährung & Atmung in dieser Zeit in innigem Zusammenhang. Der Mensch nimmt erst nach und nach aus alten Gestalten diejenige Gestalt an, welche er uns heute zeigt. Dadurch aber wurde der Mensch immer mehr und mehr fähig, sein eigener Herr zu werden, in der Art, wie wir gestern gesehen haben, das zu entwickeln, was wir in dem Ich bin-Bewusstsein ausgedrückt haben. In der Zeit, in welcher er, angeleitet ~~wurde~~ durch seine Wärme-Sinnesempfindungen, in der Erdatmosphäre sich bewegte, waren es durchaus höhere Wesenheiten, die auf ihn einwirkten. Die Kräfte der bereits aus der Erde herausgegangenen Sonne wirkten so, dass dies Organ in der Zirbeldrüse angeregt wurde. Durch die Mondkräfte wurden wieder andere Organe angeregt; an einer anderen Stelle des Gehirns, nach unten, am Schlundausgang, der ~~Stirnanhang~~St oder Schleimdrüse^{de}, ~~ein~~ ein Organ, dem heute keine richtige Aufgabe zukommt. Es war da als Regulator der Ernährungs - & Atmungsvorgänge, die noch eins waren. Damit hing noch eines zusammen: die inneren Bildungskräfte, durch die der Mensch sich aufblasen, seine Glieder verlängern konnte. Was mehr in seine Willkür

gestellt ~~am~~ war, hing von diesen Drüsen ab. Das, was mehr dauernd war, hing von dem ab, was wir in der Zirbeldrüse als degeneriertes Organ kennen gelernt haben.

Da sehen wir, wie immer mehr der Mensch sich entreisst jenen Wesenheiten, die auf ihn einwirken von aussen und sein Verhalten zu einem Instinktiven machen. Das hängt ab von den Vorgängen, die in der mittelatlantischen Zeit vor sich gingen, wo der Mensch in die Lage kam, dass er über die Aussenwelt zu urteilen anfing. Vorher war alles, was man als eine Art von Denken bezeichnen konnte, wie eingeflösst. Und nun haben wir zu berücksichtigen, dass, indem der Mensch fortschritt, er natürlich ungleichmässig vorschritt, die einen früher, die anderen später in diesen oder jenen Entwicklungszustand eintraten. Wir haben gesehen, wie einige zur Verkümmernng geraten dadurch, dass sie zu früh in eine beständige Gestalt eintreten, wir haben daher Rassen, die dem Verfall anheim fallen. Eigentlich empfänglich für das, was von aussen herantrat in einem solchen Reifungszustande, befinden sich die Menschen, welche ausgingen von dem Sitze des heutigen Irlands und von da nach Osten herüberzogen in Gegenden, wo Reste waren von Menschen aus anderen Gegenden; mit denen mischten sie sich, und dadurch entstanden verschiedene Kulturen, die asiatische & die afrikanische. Die am weitesten in der Wanderung Zurückgebliebenen haben die europäischen Gegenden bevölkert. -- Zu alle dem müssen wir mal den Blick in den grossen Kosmos werfen und dann auf die Erde selber. Es ist uns jetzt klar, wie der Mensch sich im Zusammenhang mit den Tieren auf der Erde entwickelt hat; wie er sie zurückgelassen hat auf den Stufen seiner früheren Entwicklung. Es ist aber ein grosser Unterschied in bezug auf Tiere höherer oder niederer Form; eine gewisse Grenze ist da zwischen den höheren & niederen, die wichtig ist in der Entwicklung. Wenn wir daran festhalten, dass der Mensch im ^{Laufe} seiner Entwicklung das abgestossen hat, was zu Tieren sich gestaltete, da werden wir sagen können; in einer sehr geistigen Art war der Mensch schon vorhanden, als die

Erde mit der Sonne vereint war. Als die sich trennten, stiess er die Tiere ab, welche stehen blieben auf jener Entwicklungsstufe, die da entspricht dem Stadium, in dem die Sonne noch drinnen war in der Erde. Aus diesen Wesen, die sich da entwickelten, sind natürlich ganz andere entstanden im Laufe der Zeit durch lange Nachentwicklung. Wenn wir die charakteristische Form, die wir heute noch haben, vergleichen mit denen, die stehen geblieben sind beim Abstossen der Erde von der Sonne, so müssen wir die Fischform nennen. Sie sind das, was den letzten Nachklang der Sonnenkräfte in sich ^{hat.}

Halten wir diesen Moment einmal fest. Es waren ganz andere Wesenheiten, viel pflanzenähnlicher in der damaligen Zeit.

Sie haben manigfache Schicksale durchgemacht, diese Wesen, die erste Ausgestaltung der menschlichen ^{fehlt?}

Sie erinnern daran, dass wir zur Sonne gehört haben.

Nachdem die Sonne herausgegangen ist, wirkt sie von aussen auf den Erdenmenschen, und es bildet sich der Zustand heraus, den wir kennen als den Wechsel von Wachen & Schlafen. Immer mehr bildet ^{sich} heraus der Zustand, in dem der Mensch mehr verbunden ist auch in Bezug auf Astral- & Aetherleib mit dem physischen Leib. Dieser Zustand wechselt ab mit dem, wo sich herauszieht der astralische Leib. So haben wir den Wechselzustand des Wachens & Schlafens. Wenn er wach ist, hat der Mensch die 4 Glieder: Physische₂, Aether-, Astralleib & Ich im Zusammenhang. Wenn er einschläft, ragen heraus astralischer Leib & Ich. Das Ich war damals noch nicht vorhanden. Dafür ist ein Teil des Aetherleibes mit dem Astralleib herausgegangen. Nun müssen wir uns aber klar machen, dass das Zurücklassen des physischen & Aetherleibes dem Menschen den Wert einer Pflanze verleiht. Die Pflanze hat schlafendes Bewusstsein. Die beiden Glieder in der Nacht auch. Aber heute hat auch der astralische Leib & das Ich eine Art Pflanzenbewusstsein beim Menschen; denn er ist auch im Schlafe. Damals, wenn der Mensch herausrückte aus seinem physischen Leib, hatte er eine Art dämmerhaften Bewusstseins

des Geistigen. Daraus können wir uns eine Vorstellung machen von Tatsachen die vor sich gingen, als Sonne & Erde sich trennten. Vorher stand der ganze Mensch unter Einfluss der materiellen & geistigen ^{Sonne -} Welt. Jetzt hing es von dem Stand der Sonne ab, ob er unter dem Einfluss war, die ihn direkt beschien. In der Zeit, da die Sonne nicht zu durchdringen hatte die ^{dicke} ~~Erde~~-atmosphäre, da empfingen der astralische & Aetherleib wichtige Einflüsse, die von den Strahlen der Sonne ausgingen. Wahrnehmen konnte er sie damals noch nicht. Wodurch trat nun die Möglichkeit ein, dass er die Kraft empfing, um das wahrnehmen zu können, was in der Sonne wohnte, die erhabenen Kräfte, die mit der Sonne weggehen mussten? Der wichtigste Punkt, wo der Mensch die volle Kraft erhielt, in vollem Bewusstseinszustande die geistigen Kräfte der Sonne in sich aufzunehmen, ist die Erscheinung des Christus auf Erden.

Es gibt einen Moment, wo der Mensch sich physisch von der Sonne trennt. Der Fisch erinnert uns an den Moment, bevor die Menschen aus der Sonne ^{her} aus mussten. Damals verliessen die hohen Kräfte, deren Anführer der Christus ist, die Erde, und die Menschen reiften heran, seine Kraft ebenso zu erlangen, wie die äussere physische Kraft ihnen erschienen ist. -- An was durften die Eingeweihten beim Erscheinen des Christus erinnern die Menschen? An ihre alte Sonnenheimat, und das Symbolum, welches sie an die alte Sonnenheimat erinnerte, durften sie ihnen geben: das Fischsymbolum.

So sind wirklich die aus dem alten Okkultismus entspringenden Symbole im Zusammenhang mit den wahren geistigen Tatsachen. Die Menschen, die das Fischsymbolum sahen, empfingen es mit Schauern der Empfindung. Es war etwas, was sie in die Heiligkeit der Geschichte, der palästinischen Geschichte führte und kosmisch hinaus in mächtige Entwicklungsfasen unserer Entwicklung. Den äusseren Abdruck dieser Tatsachen der Mysterien von damals finden wir in dem Symbolum, das, wie Pflanzenabdrücke in Gesteinen auf Dagewesenes hinweisen, ^{uns zeigt,} ~~das~~ was in den heiligen Mysterien lange Zeit geübt worden ist, ~~uns zeigt~~

Bevor Christus erschienen ist, sind in den Mysterien durch die Propheten die Schüler lange ^{Zeit} darauf hingewiesen worden, dass er kommen werde; und da überall spielt auch schon in der vorchristlichen Zeit das Symbolum seine Rolle.

So haben wir gesehen, wie ein wichtiger Moment in der Erdenentwicklung festgehalten worden ist in der Verwendung des Fischsymbols. Weiter kommen wir zu einem Zeitpunkt, wo der Mond sich trennte von der Erde. Eine gewisse Zeit gingen sie zu zweien weiter, dann trat ein die dreiteilige Stellung, weil der Mond sich herauslöste. Eine gewaltige Katastrophe und stürmische Vorgänge für das hellseherische Bewusstsein treten da auf. Der Mensch stand dazumal physisch noch nicht auf hoher Stufe. Auch dazumal liess er das, was er damals war, als verknöcherte Entwicklungsstufe zurück. Die Erde wurde zunächst schlechter, da die Sonne das Beste mitnahm. Erst als dann der Mond herausging mit den allerschlechtesten Substanzen, da trat wieder eine Verbesserung ein. Wir haben also eine aufsteigende Entwicklung, bis die Sonne herausgeht; dann ist sie absteigend, alle Formen werden grotesker bis, als der Mond heraussteigt, die Entwicklung wieder hinaufgeht. Auch von dieser Stufe der Entwicklung ist die Form erhalten, wenn auch verändert. Aus der Zeit, bevor der Mensch sein Ich gehabt hat, stammt diejenige tierische Wesenheit, die den Menschen an seinen tiefsten Stand der ^{Erden} Entwicklung erinnert, sozusagen ^{an} ~~auf~~ unseren Standpunkt auf dem Erdenplan, als der Astralleib auf seinem tiefsten Punkt war. ^{Der} ~~Da~~ wird uns festgehalten in der Form, die degeneriert ist zu unserer heutigen Schlange. Auch die Schlange ist nicht ein ausgedachtes Symbol, sondern wie der Fisch aus den RätseIn unserer Entwicklung hervorgeholt. Wie dem natürlichen Gemüte freudig zu Mute wird, wenn es in reinen Wasserelemente den Fisch sieht, so würde es ihm graulich werden, wenn ihm die Schlange entgegentritt. Solche Gefühle sind Erinnerungen an Tatsachen, die wir in der Erdenentwicklung durchgemacht haben. Der

Fisch erinnert den Menschen an seine eigene naive unschuldsvolle Höhe, die Schlange an die graulichsten Zeiten seiner Entwicklung, wo er in die tiefsten Tiefen hinuntergeworfen war. Das alles hängt zusammen mit kosmischen Tatsachen. Mit solcher Vehemenz & Klarheit wird diese Wirkung überall da auftreten, wo dem natürlichen Gefühl noch nichts einge-redet ist durch die der heutige Kultur. Naive Empfindungen führen zu solchen ^{alten} Zeiten zurück. Das waren aber zugleich diejenigen Zeiten, wo der Mensch physisch erst auf der Schlangensstufe war. Es kommen dann die Zeiten, in welchen anfang einzugreifen das Element, das ihn vorbereitet hat zu einer Freiheit, den Christus in aller Würde zu empfangen.

Wer sind nun die gewesen, die dem Menschen geholfen haben, nicht herunter zu sinken in die Tiefen? Diejenigen, welche wir gestern schon genannt haben, die ihn vorbereiten auf den Christus, die wirken auf den Menschen, als er auf seinem tiefsten Stande angekommen ist. Es sind die luxiferischen Wesenheiten. Noch nicht die Sonnengeister, aber die Luxiferischen wirken auf ihn ein. Sie nun sind es, die auf merkwürdige Art unter den Menschen herumwandeln. Aeusserlich haben sie in gewissermassen menschliche Gestalt, denn sie müssen sich verkörpern in solchen Gestalten, wie da vorhanden sind. Kein Gott könnte sich anders als in Menschengestalt unter uns verkörpern. So nahmen auch in jener Zeit gewisse Wesenheiten die äusserlich gegebene Gestalt an. Sie wandelten auf der Erde herum, dass sie sich sagen konnten: Ja, mit den Menschen sind wir in gleicher Gestalt, aber unsere wahre Heimat ist gerichtet auf der Erde, sondern auf den Zwischenplaneten Venus & Merkur. Und so blickten diese luxiferischen Gestalten hinauf, wussten sich eins mit Venus & Merkur; daher wirkt ihre äussere Gestalt wie eine Art Trugbild. Aber auch nur dadurch konnten sie den Menschen geben was sie brauchten: Leitung und Lehre. Merkurgeister & Venusgeister erschienen in menschlicher Gestalt, und sie waren die ältesten Lehrer & Eingeweihten der Menschheit. Aeusserlich waren sie gleich den damaligen Menschen, innerlich waren sie

mit hohen, bedeutungsvollen Fähigkeiten ausgestattet, sodass sie wirken konnten auf die ganze äussere Menschheit, besonders auf die Vorgeschnittenen in den ersten Mysterienschulen. Es ^{gab} ~~gab~~ immer Vorgeschnittene, die ihre Heimat in den Sternen, ~~hatten~~, und trotzdem ihre Gestalt auf der Erde hatten und unter den Menschen wandelten.

Der Mensch selbst schritt immer mehr fort. Gegen Mitte der atlantischen Zeit bekam er immer mehr die heutige Gestalt- Menschengestalt. In der ersten Hälfte der atlantischen Zeit fing er aber erst an, sich hineinzufinden in die heutige Gestalt. Es gab solche Wesenheiten, die tief unten standen, sie wurden die zurückgebliebenen Rassen. Aber auch solche Wesenheiten, die nur zeitweilig Menschenleiber bewohnten, kamen in der ersten Hälfte häufig vor. Es kam vor, dass ein solcher Atlantier von höherer Entwicklung durch gewisse Tatsachen häufig dazu veranlasst wurde, seinen physischen -, Äther- & Astralleib abzusondern von den geistigen Teilen, die sich in die geistigen Welten zurückzogen, um später wieder Äther- & Astralleib anzunehmen. Es kam vor, dass die 3 Körper willkürlich verlassen wurden von ihren Seelen, den geistigen Wesenheiten. Dann waren sie reine, gute Leiber, und in solche liessen sich dann höhere Wesenheiten nieder und bewohnten sie, sodass es häufig vorkommt, dass Wesenheiten, die sonst sich auf der Erde nicht hätten verkörpern können, nun das materielle verwenden konnten und herunterstiegen in solche Körper. Das waren die Lehrer der damaligen Menschheit.

Solche Wesenheiten, welche zeitweilig in menschlichen Leibern erschienen, sind wichtig als dirigierende Mächte der alten atlantischen Zeit. Sie wirkten stark mit all den Mitteln, mit denen man dazumal wirken konnte. Sie waren diejenigen, von denen die anderen Menschen sich sagen mussten, jene Menschen, welche noch nicht den scharfen Unterschied zwischen Tagwachen und Nachtschlafen hatten, wie wir heute, eine solche Individualität ist bei Tage menschenähnlich, bei Nacht in seiner geistigen Seelenhaftigkeit ihnen erschienen.

Das waren also die ~~die~~ Venus - & Merkurwesenheiten. Von diesen blieb die Erinnerung in den menschlichen Seelen, die sich immer wieder verkörperten. Wenn die alten Germanen die Namen Odin oder Wotan, Tor oder ^UZio aussprachen, ebenso wenn die Griechen die Namen Zeus & Apollo & Mars aussprachen, waren das ~~M~~ Namen für Gestalten, die sie selbst erlebt hatten in der alten Atlantis.

Wie wir in Aegypten die Erinnerung an die alte lemurische Zeit haben, haben wir in der griechischen Mythologie das, was in der alten Atlantis ^{Er}Erlebnis war. Wir müssen uns nun klar sein darüber, dass, wenn in Religions-systemen Erinnerungen früherer Erdenverhältnisse sind, in jenen Zeiten, wo die letzten der Erinnerungen auftauchen konnten, Wichtiges vorging. Als das römische Volk sich an die atlantische Zeit erinnerte, haben wir den Zeitpunkt, wo der Christus wesentlich neue Einschläge in die Erdenentwicklung hereinbrachte. Das haben wir heute und gestern schon berührt, indem wir gesagt haben, dass in der letzten Zwischenzeit die ^{laxi}laxi-ferischen Wesenheiten den Menschen dazu fähig gemacht haben, dass die geistigen Sonnenstrahlen auf ihn wirken konnten. Diese Zeit ist der erste Anfang ihrer Entwicklung. Immer göttlicher wird dies Licht werden, das als Sonnengeist, als Christuslicht ihm von innen so erstrahlt, wie das Sonnenlicht von aussen ^{sen}. Das ist die Zukunftsentwicklung, dass der ^{Mensch}nicht nur von aussen die Sonne anschauen kann, sondern, dass in seinem inneren geistigen Sinne die Sonne aufleben wird. Dann erst werden die Menschen verstehen, was in derjenigen Gestalt, die als Christus erschienen ist, eigentlich auf Erden gewandelt ist. Und ebenso wahr als es ist, dass der Mensch begreifen musste in der vorchristlichen Zeit die ankündigenden Wesenheiten, die sozusagen entlassen haben den Menschen in die physische Welt herunter, ebenso wahr ist es, dass ^{er}~~ste~~ begreifen musste jene grosse Kraft, die dazumal mit der Sonne herausgegangen ist und die nunmehr in die grossen Impulse der Zukunft hinübergeht, dass er begreifen muss die Christuskraft.

Wir können nicht sagen, dass Theosophie Christentum ist, sondern wir müssen sagen : Was durch das Christusprinzⁱ⁾ in die Erde gekommen ist, wird durch das Instrument der Theosophie begriffen werden, und dadurch ein Impuls werden, sich der Materie wieder zu entreißen und in die geistigen Regionen zurückzuschreiten, die seine eigentliche Heimat sind. -- Davon morgen.
